



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen

Bueckelius, Johannes

Paderborn, 1630

Das 45. Capit. Was grosser Trost in der Reynigkeit sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

Erwer Leib ist zerstörlich / aber die seel
unvergänglich. Mangelts euch an
Haab vnd Gut / so mangelts euch
doch nicht an der Gnaden. Habt ihr
kein groß Haus / noch grosse Besiz-
ung / der Himmel stehet euch offen / vñ
die Erdt ist frey. Die Element seynd
allen Menschen in gemein gegeben:
aller Zierrath dieser Welt / ist so wol
vor die armen / als die reichen.

Das XLV. Capitel.

Was grosser Trost in der
Keynigkeit sey.

Sonder zweiffel kan das fleisch
so viel nicht geben / als der
Geist. Die zusammen ver-
ehelicht vnd verknüpfft seynd / haben
an einander grosse frewd viel lusts / vñ

Trost.

Trosts: aber hundertmal mehr trost
vnnnd Grewdt empfinden die jenigen/
welche dem Geist nach leben / vnd der
Keuscheit zugethan seynd. Diese ha-
ben gründlichen vñ wesentlichen trost/
Lust vnnnd Grewdt / die nimmermehr
vergehet.

Die H. Jungfraw Cecilia spielte
mit ihren Händen auff der Orgel: az
ber mit dem Herzen war sie frölich in
Gott. Die Engel waren ihr sehr ge-
heimb / die brachten ihr Englische vñ
Himlische Grewd: Darumb setzte sie
hindann allen Lust des Fleischs / hielt
diß alles für unreinigkeit / empfand
in ihrem Herzen sonderliche krafft vñ
stärke / sie bekehrte ihren Breutigam
nicht allein zum Glauben / sondern
bewegte ihn auch zur Keuscheit / daß
er sich nicht allein aller fleischlichen

Lüsten

Lüsten freywillig verziehen / sondern
auch sein Blut vor GOTT hat verz
gossen / wie er dann balde nach seiner
Bekehrung zu einem Martyrer vnd
Blutzeugen Christi worden.

Den fleischlichen Menschen ist der
Todt ein saures Bishlein / sie hören
ungern von dem Todt: Aber die ein
keusches vñ reines Leben führen / ach
ten diß gegenwertige Leben vor nichts
weil sie innerlich durch den Glauben
eines viel bessern gewärtig seyn: dann
Christus der HERR spricht: Seelig
sind die eines reinen Herzens seynd/
dann sie werden GOTT anschawen.
Sie schē mit sonderbarem geschmack
wundere Lust / Süßigkeit / vnd Trost
in ihren Beschaw- vnd Betrachtun
gen von dem Leben vnd Leyden Chris
ti / in dem allerheiligsten willen GOTT

tes / vnd in aller Warheit: vnd darin
empfinden sie solche Frewd vnd won-
ne/ daß ihnen die ganze Welt mit ih-
ren Lüsten hingegen stincket. Dann
gewißlich das Geistliche Gut bringt
einem keuschen Menschen mehr Liebe
in Lust / mehr Lust in herzlichlicher Lie-
ligkeit/ mehr Liebligkeit in einem reinen
vnd Englischen gedanken/ mit wun-
bahrer Ruhe vnd Frewde des Gewis-
sens. Gott redt einem keuschen Mē-
schen zu in das Herz: vnd läßt ihn em-
pfinden wahren vnd wesentlichen
Trost/mit grosser Lust vnd Ruhe.

Das Fleisch machet zwar viel an-
müchtige Einbildungen: aber sie wer-
den verdunckelt durch Schamhaff-
tigkeit vnd das nagen des Gewissens.
Vnd ob diß schon nicht were / so ver-
gehen sie doch in einem Augenblick/

nach

nach dem sie uns werck gerichtet seind/
wie in Ammon dem Sohn Davids
zusehen/welcher seine eigene Schwes-
ter/nach dem er sie zum fall gebracht
nicht mehr mit seinen Augen hat se-
hen mögen.

Der H. Apostel Paulus lehret/
daß die Eheleut viel Trübsal des flei-
sches haben: Ja ich darff sagen/hun-
dertmahl mehr als Trost vnd Frewd.
Haben sie schon bißweilen einen Tag
Lust / müssen sie es doch den andern
thewr genug bezahlen. Immerdar ha-
ben sie etwas / nun diß / nun jens / daß
sie beschweret vnd betrübet: vnd nim-
mer/oder gahr selten empfinden sie in-
nerlich im geist einē Göttlichen trost.
dann dieser wird von dem Fleisch vnd
der Welt verachtet.

O ihr alle / die ihr liebet die Keyz-

nigkeit/

Reinigkeit / schlaget auß alle Einbil-
dungen vnd Gedancken des Fleisches
gedencket an die Liebligkeit / welche ei-
ne feusche Seel in G. D. hat: Wie
grosse Süßigkeit sie verkoste in ihren
Betrachtungen: wie lieblich vnd an-
müßig ihr sey die Tugenden zu be-
greiffen / zu schmecken / vnd allzeit an-
zuschawen. Hierdurch wird Leib vñ
Seel schön / also daß die Göttliche
Frewd vnd Lust der Seelen bißweilen
auch auß dem Angesicht herfürblickt.
Da hingegen das Fleisch den Men-
schen vmb sein Schön- vnd Gesund-
heit bringet / vnd mercklich das Leben
verfürzt. Selig seynd dann / so eines
reinen Herzens seyn: Dann sie wer-
den G. D. anschawen / erfüllet mit
aller Weißheit vnd Verstande / sinte-
mal die Reinigkeit ist ein siß der weiß-

heit.

heit. Seelig seynd sie auch: dann sie
seynd starck von Herzen/ vnd immer-
dar voller Trost: allzeit benedeyen sie
Gott / was auch für Leyden vnd Zu-
fall ihnen zu handen floss: da doch die
fleischliche Menschen nimmer etwas
vertragen können.

Daher ist geschehen / daß die zarte
Jungfrawen / als die Heyl. Agnes/
Margaretha/ Lucia/ Barbara/ Ca-
tharina vnd viel tausendt andere mit
so grosser standthafftigkeit vnd dapf-
ferem Gemüth die Pein der Marter
überstanden/ daß auch die Tyrannen
selbst sich darob verwundert. Darum
ist zu hoffen/ sie werden **G D Z Z** für
uns bitten/ daß wir sampt ihnen in der
Keuscheit Gott getrew seyn zu
seiner höchsten Ehr vnd
Glory.

Das